

Tamid in Daniel 8,11-13

Stefan Dilly, Mai 2022

Übersetzungen

Schlachter 2000

11 Ja, bis zum Fürsten des Heeres erhob es sich, und es nahm ihm das **beständige [Opfer]** weg, und seine heilige Wohnung wurde verwüstet. 12 Ein Opferdienst aber wurde gegen das **beständige [Opfer]** im Frevel eingerichtet, und [das Horn] warf die Wahrheit zu Boden, und sein Unternehmen gelang ihm. 13 Und ich hörte einen Heiligen reden; und ein anderer Heiliger fragte den Betreffenden, der redete: Wie lange gilt dieses Gesicht, nämlich das von dem **beständigen [Opfer]** und dem verheerenden Frevel, daß sowohl Heiligtum als auch Opferdienst der Zertretung preisgegeben wird?

Elberfelder 2006

11 Selbst bis an den Obersten des Heeres wuchs er (empor). Und er nahm ihm das **regelmäßige (Opfer)** weg, und die Stätte seines Heiligtums wurde gestürzt. 12 Und ein (Opfer)dienst wurde verbrecherisch gegen das **regelmäßige (Opfer)** eingerichtet. Und (das Horn) warf die Wahrheit zu Boden und hatte Erfolg. 13 Und ich hörte einen Heiligen reden. Und es sprach ein Heiliger zu jemandem – dem Redenden (nämlich) –: Bis wann (gilt) die Vision von dem **regelmäßigen (Opfer)** und von dem entsetzlichen Verbrechen, dass sowohl das Heiligtum als auch der (Opfer)dienst zur Zertretung preisgegeben sind?

Anmerkung

- Opfer ist in diesem Abschnitt jeweils eingefügt. Es steht nicht im Hebräischen.
- Die LXX (griechische Übersetzung des Alten Testaments) übersetzt „tamid“ mit „thysia“, was Opfer oder Opferhandlung bedeutet.
- Das „und“ in Vers 13 kann man auf zweierlei Weise verstehen:
 - Es verbindet das „Tägliche“ und den „Frevel“, weil diese von einem ähnlichen Wesen sind.
 - Es verbindet das „Tägliche“ und den „Frevel“, weil beide zuvor erwähnt werden.

Die Bedeutung von Tamid

Die Bedeutung von Tamid nach Martin Pröbstle:¹

Enge Bedeutung Morgen und Abendopfer. Darauf würde „Abende und Morgen“ in Vers 14 hinweisen. In Mishna und Talmud wird Tamid in dieser Weise gebraucht. Eine weiter gefasste Bedeutung von Tamid meint alle kultischen Handlungen und Riten.

Tamid kommt 104-mal im AT vor, 48-mal davon im kultischen Zusammenhang. Tamid bedeutet im kultischen Zusammen regelmässig, im Allgemeinen beständig.

1. Nur im Buch Daniel wird Tamid als Nomen (Hauptwort) mit Artikel alleine stehend verwendet.

¹ Martin Pröbstle, „Truth and Terror: a Text-Oriented Analysis of Daniel 8:9-14“ (Andrews University, 2006), 206–32, <https://digitalcommons.andrews.edu/dissertations/132/>.

2. Tamid wird vorwiegend in den fünf Büchern Mose als Nomen verwendet. Dort wird es im kultischen Kontext verwendet. (2Mo 29:38-42, 4Mo 28:3, 1Chr 16:40)²
3. Tamid mit Artikel zusammen mit einer Wortgruppe kommt an anderen Stellen des AT immer im kultischen Kontext vor. Der Ausdruck war also bekannt.
4. Tamid wird in Daniel 8 im Zusammenhang mit anderen kultischen Begriffen verwendet: Heiligtum, Heiliger
5. Die Verwendung in Daniel 8:11-13 ohne weitere Wortgruppe deutet auf alle kultischen Dienste hin und nicht nur auf das Abend- und Morgenopfer.
6. Das Tamid wurde von Fürsten des Heeres weggenommen. Es gehörte also ihm.
7. In Dan 11:31 und 12:11 wird das Tamid mit dem Greuel der Verwüstung ersetzt. Greuel der Verwüstung ist ein kultischer Begriff und deutet auf die kultische Bedeutung von Tamid hin.
8. In Daniel 6:17,21 wird das aramäische Äquivalent zu Tamid verwendet.
9. Daniel 6 macht Daniels ständige Anbetung deutlich. Das aramäische Äquivalent für Tamid wird als Begriff für seine kultische Handlung verwendet.

Diese Argumente legen es nahe, dass Tamid als die fortwährende Anbetung Gottes und der rechte Gottesdienst zu verstehen. Tamid in Dan 8,11-13 ist ein kultischer Ausdruck. Es umfasst das tägliche Opfer und das Brandopfer und geht deutlich darüber hinaus. Man kann es zum einen als die Aktivität des Hohepriesters verstehen, zum anderen kann es als die wahre Anbetung und den Dienst am HERRN verstehen.³

Das Papsttum, als Haupt der katholischen Kirche, führt anstelle der wahren Anbetung und des wahren Versöhnungsdienstes Jesu eine falsche Anbetung und eine falsche Versöhnung ein.

Der adventistische Bibelkommentar gibt drei unterschiedliche Auslegungen von Tamid wieder:⁴

1. Das tägliche Morgen- und Abendopfer im Tempel von Jerusalem. Der Opferdienst wurde durch Antiochus Epiphanes IV unterbrochen wurde und später von Rom (kleines Horn) beendet wurde. Allerdings passt das nicht zu der Zeitauslegung von Daniel 8.
2. Das Heidentum, welches sich über einen langen Zeitraum Gott widersetzt hat. Dieses Heidentum wurde durch die Herrschaft des Papstes abgelöst.
3. Jesu Dienst im himmlischen Heiligtum und die wahre Anbetung Gottes. Diese wurden durch Fälschungen seitens der römisch-katholischen Kirche ersetzt.

Die zweite und dritte Position wurden innerhalb der Adventgemeinde von Auslegern vertreten.

² Zdravko Stefanovic, *Daniel: wisdom to the wise: commentary on the book of Daniel* (Nampa, Idaho: Pacific Press Pub. Association, 2007), 302.

³ Pröbstle, „Truth and Terror: a Text-Oriented Analysis of Daniel 8:9-14“, 206–32; William H. Shea und William H. Shea, *Daniel 7-12: Prophetie und Endzeit*, 2. Auflage 1999, Daniel, William H. Shea ; 2 (Lüneburg: Advent-Verlag, 1999), 91–92; Stefanovic, *Daniel*, 302; Frank B. Holbrook, *Symposium on Daniel*, Bd. 2, DANIEL AND REVELATION COMMITTEE SERIES (Washington DC: Biblical Research Institute of the General Conference of Seventh-day Adventists., 1986), 409.

⁴ F. D. Nichol, Hrsg., *The Seventh-day Adventist Bible Commentary*, Bd. 4 (Washington DC: Review and Herald Publishing Association, 1977), 842–43.

Ellen G. Whites Aussagen zum „Täglichen“

FS - Frühe Schriften von Ellen G. White (1999), Kapitel 19: Die Sammelzeit

Der Text wird hier gekürzt wiedergegeben. Hervorhebungen wurden hinzugefügt.

Am 23. September [1850] zeigte mir der Herr, dass er seine Hand zum zweiten Mal ausgestreckt hat, um die übrigen seines Volkes zu befreien, und dass die Anstrengungen in dieser Sammelzeit verdoppelt werden müssen. ... {FS 64.1; EW.74.1}

Dann sah ich bezüglich des „Täglichen“ in (Daniel 8,12), dass das Wort „**Opfer**“ **durch menschliche Weisheit hinzugefügt** ist und nicht zum Text gehört, und dass der Herr die richtige Ansicht darüber denen gab, die die Stunde des Gerichts verkündigten. Vor 1844, als Einigkeit herrschte, hatten alle eine richtige Ansicht vom „Täglichen“, aber in der **Verwirrung seit 1844** wurden andere Ansichten angenommen, und Finsternis und Verwirrung waren die Folge. Seit 1844 ist **Zeit kein Prüfstein** mehr gewesen, und **niemals wieder wird ein berechneter Zeitpunkt ein Prüfstein des Glaubens sein**. {FS 65.2; EW.74.2}

Der Herr hat mir gezeigt, dass die dritte Engelsbotschaft den zerstreuten Kindern Gottes verkündigt werden muss, aber dass sie **nicht an Zeit gebunden werden darf**. Ich sah, dass manche **durch Festsetzung der Zeit in eine falsche Aufregung** gerieten; doch die dritte Engelsbotschaft ist mächtiger als **Zeitbestimmungen**. Ich sah, dass diese Botschaft ihre eigene Grundlage hat und **keiner stärkenden Zeitbestimmung** bedarf. Ich sah, dass sie mit Macht ausgehen, ihr Werk tun und in Gerechtigkeit abgebrochen werden wird. {FS 65.3; EW.75.1}

Dann wurde ich auf solche hingewiesen, die in dem großen **Irrtum** sind zu glauben, es sei ihre Pflicht, **nach dem alten Jerusalem zu gehen**. Sie denken, dass sie dort ein Werk zu tun haben, ehe der Herr kommt. ... {FS 66.1; EW.75.2}

Anmerkung

Die Frage ist, auf welche Verwirrung Ellen G. White sich bezog. Aus dem Zusammenhang scheint es sich auf neue Zielsetzungen zu beziehen.⁵

Später bestätigt Ellen G. White in einem Interview, dass sich die Aussage auf das erneute Festsetzen von Zeiten bezog.⁶

Um 1850 wurde die ursprüngliche Berechnung des Endes der 2300 Abende und Morgen revidiert und neue Zeiten wurden festgesetzt.⁷ Ellen White bestätigt das auch in „Der grossen Kampf“:

Die Verkündigung einer bestimmten Zeit für das Gericht durch die Verbreitung der ersten Engelsbotschaft geschah auf Gottes Befehl. Die Berechnung der prophetischen Zeitangaben, die die Grundlage jener Botschaft war und den Ablauf der zweitausenddreihundert Tage für den Herbst des Jahres 1844 festlegte, steht unbestritten da. **Wiederholte Versuche, neue Daten für den Anfang und das Ende der prophetischen Zeitangaben zu finden**, und unbegründete Behauptungen, die notwendig sind, um den neu eingenommenen Standpunkt zu verteidigen, lenken die Gedanken nicht

⁵ „Daily, The“ in Denis Fortin und Jerry Moon, *The Ellen G. White encyclopedia*, Second edition (Hagerstown, MD: Review and Herald Publishing Association, 2013), 752.

⁶ „Daily, The“ in Fortin und Moon, 753.

⁷ Denis Kaiser, „The History of the Adventist Interpretation of the ‚Daily‘ in the Book of Daniel from 1831 to 2008“ (Master Theses, Andrews University, 2009), 110, <https://digitalcommons.andrews.edu/theses/45>.

nur von der gegenwärtigen Wahrheit ab, sondern häufen auch Verachtung auf jeglichen Versuch, die Weissagungen zu erklären. **Je häufiger eine bestimmte Zeit für die Wiederkunft festgesetzt und je weiter sie verbreitet wird**, desto besser passt es in die Absichten Satans. Ist dann diese Zeit ergebnislos verstrichen, so bringt er Spott und Hohn über die Vertreter solcher Ansichten und häuft dadurch Schmach auf die große Adventbewegung von 1843 und 1844. Die in diesem Irrtum beharren, werden schließlich eine zu weit in die Zukunft hinausgerückte Zeit für die Wiederkunft Christi festsetzen. Sie werden sich in falscher Sicherheit wiegen, und viele werden erst Aufklärung finden, wenn es zu spät ist. {GK 456.2; GC.457.1}

FG1 - Für die Gemeinde geschrieben — Band 1 (2000), Kapitel 20: Unsere Haltung gegenüber Auseinandersetzungen in der Lehre

William Miller bestimmte die Sicht der Adventisten im 19. Jhdt. Das Tägliche bezieht sich demnach auf die heidnische Sicht des römischen Imperiums. So sah bspw. Uria Smith im Täglichen die Heidnischen Mächte.⁸ Ab 1900 kam eine andere Sicht auf. Demnach sollte sich das Tägliche auf Jesu Dienst im himmlischen Heiligtum beziehen. Nach beiden Sichtweisen ist das Papsttum jene Macht, die das Tägliche wegnimmt. Im Gegensatz zur ersten Ansicht zog die zweite Position die Erwähnung des himmlischen Heiligtums ebenso in Betracht.⁹

Die Vertreter der ersten Ansicht beriefen sich auf eine Aussage von EGW in Frühen Schriften. 1910 wurde ein Gebetstreffen organisiert, welches die beiden Seiten zusammenbringen sollte. Die Vertreter der ursprünglichen Sicht nahmen nicht daran teil. Ellen White sagte daraufhin aus, „dass dieses Thema nicht von lebenswichtiger Bedeutung ist“.¹⁰

„Das Tägliche“ in Daniel 8

Ich habe meinen Brüdern im Osten und Westen, im Süden und Norden etwas zu sagen: Ich bitte darum, dass meine Schreiben nicht als schlagende Argumente benutzt werden, um Fragen zu klären, um die es im Augenblick so viele Streitereien gibt. **Ich ersuche** die Brüder H., I., J. und andere leitende Brüder ernstlich darum, **meine Schreiben nicht dazu zu verwenden, ihre Ansichten vom „Täglichen“ in Daniel 8 zu erhärten.** {FG1 173.1; 1SM.164.1}

Mir wurde gezeigt, dass dieses Thema nicht von lebenswichtiger Bedeutung ist. Mir wurde gesagt, dass die Brüder einen **Fehler** machen, wenn sie die Wichtigkeit der vertretenen unterschiedlichen Ansichten **übertreiben.** **Ich kann dem nicht zustimmen, dass auch nur eines meiner Schreiben dazu verwandt wird, diese Sache zu klären. Die wahre Bedeutung des „Täglichen“ darf nicht zur entscheidenden Frage gemacht werden.** {FG1 173.2; 1SM.164.2}

Ich bitte nun meine Brüder, die Prediger, darum, meine Schreiben nicht für ihre Beweisführung in dieser Frage („das Tägliche“) zu verwenden; denn ich habe für dieses Gesprächsthema **keine Unterweisung** und sehe keine Notwendigkeit für die Auseinandersetzungen. Unter den gegenwärtigen Bedingungen betrachtet, ist Schweigen Gold. {FG1 173.3; 1SM.164.3}

Der Feind unserer Arbeit freut sich, wenn eine Sache von **geringer Bedeutung** dazu benutzt werden kann, um die Sinne unserer Prediger von der großen Frage abzulenken, die unsere Botschaft

⁸ Uria Smith, *Gedanken über Daniel und die Offenbarung* (Mountein View, Cal: Pacific Press Publishing Association, 1897), 162.

⁹ „Daily, The“ in Fortin und Moon, *The Ellen G. White encyclopedia*, 751.

¹⁰ „Daily, The“ in Fortin und Moon, 752.

ausmachen sollte. Da dies **keine entscheidende Frage** ist, bitte ich meine Brüder darum, dem Feind den Triumph nicht zu gönnen, sie als solche zu behandeln. {FG1 173.4; 1SM.164.4}

Die wahrhaft entscheidenden Fragen

Die Aufgabe, die der Herr uns für diese Zeit aufgetragen hat, besteht darin, den Menschen das wahre Licht in den entscheidenden Fragen des Gehorsams und der Erlösung zu zeigen die Gebote Gottes und das Zeugnis Jesu Christi. {FG1 173.5; 1SM.165.1}

...

An meine Brüder im Predigtendienst:

Liebe Mitstreiter,

Ich habe all denen ernste Worte zu sagen, ... die so sehr damit beschäftigt waren, ihre Ansichten zu dem „Täglichen“ in Daniel 8 zu verkünden. Dies ist **keine entscheidende Frage**, und die Beunruhigung, die daher rührt, sie zu einer solchen zu machen, ist sehr betrüblich. Verwirrung machte sich breit, und einige unserer Brüder wurden davon abgehalten, sich über die Arbeit Gedanken zu machen, die der Herr für unsere Städte in dieser Zeit aufgetragen hat. Das hat den großen Feind unseres Werkes hoch erfreut. {FG1 175.5; 1SM.167.1}

Mir wurde Erleuchtung geschenkt, **dass nichts getan werden sollte, um die Aufregung über diese Frage zu vergrößern**. Lasst uns **nicht** darüber diskutieren oder sie **als Sache von großer Bedeutung behandeln**. Vor uns liegt ein großes Werk, und wir sollten nicht eine Stunde verlieren, die wirklich entscheidende Arbeit zu tun. Lasst uns unser öffentliches Wirken darauf beschränken, die Züge der Wahrheit darzustellen, über die wir uns einig sind und von denen wir ein klares Licht besitzen. {FG1 176.1; 1SM.167.2}

...

Das Thema „Das Tägliche“ sollte **nicht solch eine Unruhe hervorrufen** wie geschehen. Als Folge davon, wie die Männer mit den **beiden unterschiedlichen Auffassungen** umgingen, sind Streitereien und Verwirrung aufgekommen ... Solange die bestehende Situation anhält, das heißt, solange die unterschiedlichen Meinungen über dieses Thema bestehen, lasst sie nicht im Vordergrund stehen. Beendet alle Streitereien. Bei solchen Gelegenheiten ist Schweigen Gold. {FG1 177.3; 1SM.168.3}

Ellen White, „Der grosse Kampf“ („Vom Schatten zum Licht“)

Die Aussage, dass die römisch katholische Kirche die wahre Anbetung und den wahren Versöhnungsdienst durch Fälschungen ersetzt hat, finden wir bei Ellen White bestätigt.

Der Aufstieg der **römischen Kirche** zur Macht kennzeichnet den Beginn des finsternen Mittelalters. Je mehr ihre Macht zunahm, desto dichter wurde die **Finsternis**. **Der Glaube wurde von Christus, dem wahren Grund, auf den Statthalter in Rom übertragen. Statt für die Vergebung der Sünden und das ewige Heil auf den Sohn Gottes zu vertrauen, sah das Volk auf den Papst und auf die von ihm bevollmächtigten Priester und Prälaten**. Es wurde gelehrt, der **Papst sei der irdische Mittler** und **niemand könne sich Gott nähern**, es sei denn durch ihn. Ferner wurde verkündet, dass er für die Menschen **Gottes Stelle einnehme** und ihm deshalb unbedingt zu gehorchen sei. Ein Abweichen von seinen Forderungen genügte, um die Schuldigen mit härtesten Strafen für Leib und Seele zu belegen. So wurden **die Gemüter des Volkes von Gott abgelenkt und auf fehlbare, irrende und grausame**

Menschen gerichtet, ja, mehr noch **auf den Fürsten der Finsternis selbst**, der durch diese Menschen seine Macht ausübte. Die Sünde war unter dem Gewand der Heiligkeit verborgen. {GK 54.2; GC.55.1}

Um den Untergang der Menschen zu erreichen, will Satan ihre **Aufmerksamkeit von Christus abwenden**, der allein sie erlösen kann. Er bietet allen möglichen Ersatz für den, der gesagt hat. „Kommet her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid; ich will euch erquicken.“ {GK 569.3; GC.568.3}

Die Auslegung von Tamid in der Geschichte

Denis Kaiser hat zu diesem Thema eine Arbeit veröffentlicht.¹¹Der adventistische Bibelkommentar gibt einen Überblick über das Verständnis vom Tamid über die letzten fünf Jahrhunderte an:¹²

Bereits vor der Reformation wurde das Papsttum von John Wycliff und anderen als der Greuel der Verwüstung identifiziert, welcher durch seine Lehren und die Transubstantiation (Lehre von der Wandlung bei der Messe) das Beständige fortnimmt.

Nikolaus von Amsdorf, erster reformierter Bischof, sah im Täglichen die unverfälschte Predigt im Gegensatz zur Fälschung durch das Papsttum. Andere verstanden unter dem Täglichen die wahre Anbetung.

Ähnlich sahen es im 17. Jhdt. George Downham, anglikanischer Bischof und Ephraim Huit und Thomas Parker 1644 und 1646 in ihrem Daniel Kommentar.

Cardinal Bellarmine (1542–1621) und Blasius Viegas (1554–1599), portugiesische Jesuiten, sahen im Zuge der Gegenreformation das Wegnehmen des Täglichen im Aufheben der Messe durch die Reformation.

Beide Seiten verstanden im Täglichen den wahren Gottesdienst gemäss ihrer Auffassung.

Nach der Reformation sahen Theologen im Täglichen wiederum den wahren Gottesdienst, welcher vom Papsttum verfälscht wurde.

Im 19. Jhdt. zur Zeit der Adventerweckung sahen manche im Islam die Macht, welche die wahre Anbetung aus der Christenheit, vor allem im Osten, wegnahm aber auch weiterhin in der katholischen Kirche.

William Miller führte eine völlig neue Sicht auf das Tägliche ein. Er erklärte, dass das Heidentum, welches der Macht des päpstlichen Roms im Weg stand, das Tägliche gewesen sei. Zunächst schlossen sich aller Milleriten dieser Sicht an. 1842 entstand eine Diskussion darüber, welche diese Sicht ins Wanken brachte. 1846 wurde ein Artikel veröffentlicht, welcher wiederrum die reformatorische Position einnahm. James White und andere Pioniere verstanden im Täglichen weiterhin das Heidentum wie Miller aber im Heiligtum das himmlische Heiligtum. Uria Smith gab in seinem Buch zu Daniel (1873) die Position von Miller wieder.

Gegen 1900 kamen L. R. Conradi in Europa und A. G. Daniells, W. W. Prescott, W. C. White und andere in Amerika zu einer „neuen“ Sichtweise. Das Tägliche wäre die wahre Anbetung und Christie Dienst im himmlischen Heiligtum.

¹¹ Kaiser, „The History of the Adventist Interpretation of the ‚Daily‘ in the Book of Daniel from 1831 to 2008“.

¹² Nichol, *The Seventh-day Adventist Bible Commentary*, 4:60–65.

Bibliography

- Fortin, Denis, und Jerry Moon. *The Ellen G. White encyclopedia*. Second edition. Hagerstown, MD: Review and Herald Publishing Association, 2013.
- Holbrook, Frank B. *Symposium on Daniel*. Bd. 2. DANIEL AND REVELATION COMMITTEE SERIES. Washington DC: Biblical Research Institute of the General Conference of Seventh-day Adventists., 1986.
- Kaiser, Denis. „The History of the Adventist Interpretation of the ‚Daily‘ in the Book of Daniel from 1831 to 2008“. Master Theses, Andrews University, 2009. <https://digitalcommons.andrews.edu/theses/45>.
- Nichol, F. D., Hrsg. *The Seventh-day Adventist Bible Commentary*. Bd. 4. Washington DC: Review and Herald Publishing Association, 1977.
- Pröbstle, Martin. „Truth and Terror: a Text-Oriented Analysis of Daniel 8:9-14“. Andrews University, 2006. <https://digitalcommons.andrews.edu/dissertations/132/>.
- Shea, William H., und William H. Shea. *Daniel 7-12: Prophetie und Endzeit*. 2. Auflage 1999. Daniel, William H. Shea ; 2. Lüneburg: Advent-Verlag, 1999.
- Smith, Uriah. *Gedanken über Daniel und die Offenbarung*. Mountein View, Cal: Pacific Press Publishing Association, 1897.
- Stefanovic, Zdravko. *Daniel: wisdom to the wise: commentary on the book of Daniel*. Nampa, Idaho: Pacific Press Pub. Association, 2007.